

Kurzumtriebsplantagen (KUP) auf Grünland - eine Beurteilung aus Naturschutzsicht

Einleitung

Entgegen vieler Prognosen und Potenzialabschätzungen sind Kurzumtriebsplantagen (KUP) in Deutschland aktuell erst auf max. 6.000 ha landwirtschaftlicher Fläche etabliert. Ackerstandorte mit hohen Ackerzahlen kommen für den Anbau von KUP in der Regel kaum in Betracht, da sie aufgrund der höheren Deckungsbeiträge vornehmlich für den Anbau von Nahrungs- und Futtermitteln genutzt werden. So ist der Fokus für den Anbau von KUP bislang vornehmlich auf solche Standorte gerichtet, die aus landwirtschaftlicher Sicht als weniger wertvoll angesehen werden, wie beispielsweise ehemalige Ackerbrachen oder Grünlandstandorte. Das steigende Interesse an der Etablierung von KUP insbesondere auf Grünland zeigt sich nicht zuletzt in der 2012 veröffentlichten Stellungnahme des Bundesverband Bio-Energie e.V. (BBE) und des Deutschen Bauernverbands e.V. (DBV). Darin propagieren die Verbände die „Anlage von KUP auf bestimmten Dauergrünlandflächen“. Aus wirtschaftlicher Sicht ist die Anlage von KUP insbesondere auf solchen Dauergrünlandstandorten attraktiv, für die es - beispielsweise aufgrund abnehmender Tierbestände - keine gewinnbringenden Nutzungsoptionen mehr gibt. Gleichzeitig ist weiterhin ein massiver Grünlandverlust durch Grünlandumbruch für die Futternutzung zu verzeichnen, was zu einer erheblichen Verringerung der biologischen Vielfalt führt. Durch die Etablierung von KUP auf Grünland würde dieser Rückgang noch weiter forciert, was aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich kritisch gesehen wird (vgl. BfN 2012).

Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen des F+E-Vorhabens „Naturverträgliche Anlage und Bewirtschaftung von Kurzumtriebsplantagen (KUP)“ ein Fachgespräch zwischen Vertreterinnen und Vertretern von behördlichem und verbandlichem Naturschutz sowie KUP- und Grünlandexperten aus der Wissenschaft durchgeführt. Im Fokus stand die Frage, ob KUP auf Grünland aus naturschutzfachlicher und -rechtlicher Sicht unter bestimmten Umständen vertretbar wären.

Im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderten Forschungsprojekts „Naturverträgliche Anlage und Bewirtschaftung von Kurzumtriebsplantagen (KUP)“ untersuchen der NABU-Bundesverband zusammen mit der Bosch & Partner GmbH konkrete Wege zur Berücksichtigung von Naturschutzbelangen bei der Standortwahl, der Anlage und dem Betrieb von KUP (www.energieholz-naturschutz.de).

Ergebnisse

Durch die Anlage von flächenhaften KUP auf Dauergrünland besteht die Gefahr, dass zunehmend bedrohte Biotopfunktionen und Lebensräume für eine Vielzahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten dauerhaft verloren gehen. Viele Grünlandflächen stellen insbesondere für Wiesenbrüter einen essentiellen Lebensraum dar. Findet der Anbau der KUP auf diesen Flächen statt, werden die für diese Arten ohnehin rückläufigen Lebensräume weiter eingeschränkt. Aus wirtschaftlichen Gründen könnte der Anbau von KUP insbesondere bisher

extensiv genutztes Grünland betreffen, das aus Naturschutzsicht von besonders hoher Bedeutung ist. Aber auch die Inanspruchnahme von aktuell intensiv genutztem Grünland ist kaum zu vertreten, da diese Flächen häufig auch trotz verarmter Artenzusammensetzung und hoher Nutzungsfrequenz noch wichtige Habitatfunktionen besitzen, die durch die Anlage von Kurzumtriebsplantagen zerstört würden. Zudem würde für diese Flächen die Option zur Aufwertung durch eine extensivere Nutzung ausgeschlossen.

Grünland als Offenlandbereich ist häufig landschaftsbildprägend und identitätsstiftend. Durch den Anbau von flächigen KUP mit hochwüchsigen und schnellwachsenden Gehölzen kommt es daher zum Verlust der Eigenart, Vielfalt und Schönheit einer offenen Landschaft.

Aus Sicht des Klimaschutzes ist der Anbau von KUP auf Ackerflächen durch die hohe Kohlenstoffspeicherung grundsätzlich positiv zu werten. Ob jedoch der Anbau von KUP auf Grünland mit einer höheren Kohlenstoffspeicherung verbunden wäre als die Beibehaltung der Grünlandnutzung, ist bisher nicht erforscht. Insbesondere ist nicht bekannt, wie sich die Rekultivierung der KUP auf die Treibhausgasbilanz auswirkt. Mit großer Sicherheit ist davon auszugehen, dass in den Fällen, in denen Grünland auf organischen Böden umgebrochen wird, um KUP anzulegen, nur schwer eine positive Treibhausgasbilanz aufgrund der massiven Kohlenstofffreisetzung zu erreichen ist.

Grundsätzlich stellt der Anbau von KUP einen Widerspruch zum Dauergrünlanderhaltungsgebot dar und ist auf die 5%-Verlustquote anzurechnen.

Vor dem Hintergrund der aufgeführten nachteiligen Auswirkungen wird die flächige Anlage von KUP auf Grünland im Ergebnis aus naturschutzfachlicher Perspektive ausgeschlossen.

Der Anbau von KUP auf Grünland wird aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich ausgeschlossen.

Durch die Anlage von KUP-Streifen als moderne Agroforstsysteme (AFS) auf Grünland können vermutlich Synergien mit den Zielen des Naturschutzes geschaffen werden. So wird durch die Anlage von KUP-Streifen auf Grünland in ausgeräumten Landschaften das Landschaftsbild positiv beeinflusst und die Habitatfunktionen würden erhalten. Für eine differenzierte Beurteilung der Wirkung von KUP-Streifen auf Intensivgrünland besteht allerdings noch weiterer Forschungsbedarf.

Der Anbau von KUP-Streifen als modernes Agroforstsystem könnte unter bestimmten Bedingungen zu Synergien mit den Zielen des Naturschutzes führen. Eine abschließende Bewertung kann jedoch erst nach Untersuchung dieser Annahme erfolgen.

Für die Untersuchung der Naturverträglichkeit von KUP-Streifen in ausgeräumten intensiv genutzten Grünlandbereichen sind generell die in der Tabelle 1 aufgeführten Kriterien für die Etablierung von KUP vorauszusetzen. Weitere Aspekte wie die Breite der Streifen und die

Abstände zwischen den Streifen sind für eine positive Wirkung auf intensivem Grünlandbereich noch zu definieren.

Tabelle 1: Kriterien für die Etablierung von KUP-Streifen in Grünlandregionen

Kriterien		
Flächenkulisse Grünland	Räumliche Lage / Eigenschaft	Ausgestaltung der KUP
Fakultatives Grünland Artenarm Keine Biotopfunktion	Ausgeräumte Landschaft und intensive Grünlandregion	Streifen zur Strukturierung Standortangepasste Arten und Klone (keine invasiven Arten u. GVO) Anlage von KUP ohne Umbruch Rekultivierung ohne Umbruch
Steuerung: ggf. Genehmigungsvorbehalt		

Literatur

BBE (Bundesverband Bioenergie) & DBV (Deutscher Bauernverband) (2012):

Kurzumtriebsplantagen: Endlich das Potenzial heben!

http://www.bioenergie.de/images/stories/2012/text/kup_positionspapier2012.pdf

BFN (Bundesamt für Naturschutz) (2012): Energieholzanbau auf landwirtschaftlichen Flächen. Auswirkungen von Kurzumtriebsplantagen auf Naturhaushalt, Landschaftsbild und biologische Vielfalt.

http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/erneuerbareenergien/bfn_energieholzanbau_landwirtschaftliche_flaechen.pdf

Kontakt: Imke Hennemann-Kreikenbohm, NABU-Bundesgeschäftsstelle, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, E-Mail Imke.Hennemann@web.de; Leena Jennemann, Bosch & Partner GmbH, Kantstraße 63a, 10627 Berlin, E-Mail l.jennemann@boschpartner.de

www.energieholz-naturschutz.de